1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 45.

Freitag den 6. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. Juni. Se. K. Hoh. der Kronprinz ist nach Stettin, Se. K. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) nach Torgau, JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl, und Se. Hoh. der Herzog Albrecht von Mecklenburg=Schwerin, nach Weimar abgereiset.

Se. Erl. der Kaiserl. Russ. General=Lieut., Fürst von Lieven, ist von Mietau hier angekommen.

Se. Exc. der General der Infanterie und commandirende General des 7. Armee=Corps, Frhr. v. Müffling, ist nach Münster; Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath, außerordentl. Ges. und bevollm. Minister am Königl. Sächsischen und mehreren anderen Deutschen Höfen, v. Jordan, nach Dresden; der General=Major und Command. der 1. Division, v. Uttenhoven, nach Königsberg in Pr.; der Gen.=Major und Command. der 3. Kavall.=Brig., Graf v. d. Groeben, nach Stettin; der General=Major und Commandeur der 4. Kavall.=Brigade, Freiherr v. Krafft II., nach Stargard, und der Kaiserl. Russ. General=Major und Inspecteur der Artillerie, Suchosanet II., nach Dresden abgegangen.

Bei der am 30. und 31. v. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königl. Klassen=Lotterie, fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf No. 28956. in Berlin bei Joachim; ein Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf No. 78821. in Berlin bei Burg; 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf No. 82171. und 85387. nach Halle bei Lehmann und nach Löwenberg bei Keyl; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf No. 3104. 79715. und 80122. in Berlin bei Alevin, nach Glogau bei Levysohn, und nach Stettin bei Wilsnach; 27 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 3697. 3857. 4267. 4331. 8128. 12212. 23049. 25182. 33178. 36733. 37791. 39831. 40067. 43534. 44505. 47632. 51003. 61994. 64688. 66265. 71338. 72125. 76501. 76975. 81315. 84376. und 94607. in Berlin 3mal bei Burg, bei Grack, 2mal bei Matzdorff, und 6mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Glogau bei Levysohn, Krakau bei Rehefeld, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg a. d. Saale bei Kayser, Potsdam bei Hiller, Schwedt bei Goldstein, Schweidnitz bei Scholz, und nach Alt=Strelitz bei Löwenberg; 35 Gew. zu 500 Thlrn. auf No. 1572. 1671. 6796. 8881. 12664. 14246. 25934. 26458. 27908. 31774. 33708. 41092. 41157. 41529. 43109. 44860. 49623. 55685. 60456. 61625. 62388. 70675. 72369. 74129. 76288. 82069. 83020. 85543. 87214. 87958. 93687. 93814. 95947. 96069. und 96844. in Berlin bei Alevin, bei Mestag, 4mal bei Seeger, bei Sußmann und bei Wolff, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei J. Holschau jun. und 3mal bei Schreiber, Coblenz bei Stephan,

Cöln bei Huißgen, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Kleinberg, Halle bei Lehmann, Landeshut bei Jüttner, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Meseritz bei Golde, Naumburg a. S. bei Kayser, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Bacher, Reichenbach bei Parisien, Schweidnitz bei Kuhnt, Stettin bei Rolin, Thorn bei Kauffmann, und nach Zeitz bei Zürn; 54 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 2160. 2809. 6548. 6813. 11292. 11479. 11613. 17980. 19332. 19982. 20145. 20920. 21051. 21466. 22475. 22607. 22749. 25566. 27025. 30243. 32004. 34205. 36055. 37798. 41314. 43611. 44395. 47505. 48334. 49112. 51389. 52112. 53598. 55780. 59445. 61514. 62042. 66195. 66278. 66521. 66811. 70238. 73100. 75997. 77730. 81575. 82719. 83538. 83696. 84195. 84780. 85941. 91066. und 91732. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 2. Juni 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Hamburg, den 24. Mai. Die Dampfboote zwischen hier und London brauchten zeither im Durchschnitt immer 70 Stunden, um diese Fahrt bei gewöhnlicher Witterung zurückzulegen. Nun ist es aber im Werke, sogenannte „Oppositions-Dampfboote“ in Gang zu setzen, welche diese Fahrt mit völliger Sicherheit und zu billigerem Preise in der Hälfte dieser Zeit zurücklegen. Der erste Versuch hat sich bewährt, indem ein solches Dampfboot den Weg von Greenock in Schottland bis London — eine noch größere Entfernung als die von Hamburg bis London ist — in 33 Stunden zurücklegte. Tritt zu diesem neuen Verbindungsmittel nun noch, was bald geschehen wird, eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Havre, so lassen sich davon neue Erleichterungen für den Handel und Verkehr West-Europa's mit Ost- und Nord-Europa erwarten, an welche man früher niemals geglaubt haben würde.

Frankfurt a. M., den 23. Mai. Die in Folge des Befreiungsversuchs steckbrieflich Verfolgten sollen alle in Straßburg angekommen seyn, wie man aus von dort eingelaufenen Briefen entnommen hat. Ihre Flucht muß also vielen Vorschub erhalten haben, denn sämmtliche deutsche Polizeibehörden auf der Route nach Frankreich und der Schweiz haben seit längerer Zeit ein äußerst wachsames Auge auf alle Reisenden. Wahrscheinlich waren die Flüchtlinge mit Pässen versehen, welche sich ihre Begünstiger kurz vor dem 2. Mai auf ihre eigenen Personen verschafft hatten. Man behauptet sogar, es sey von Straßburg aus ein Sendschreiben an die hiesige Fleischerzunft, welche der Aufrechthaltung der Ordnung zugethan ist, von dem sich nennenden „Ausschuß-Comité zur Befreiung Deutschlands“ erlassen worden, worin jene aufgefordert werde, sich bei irgend einer Bewegung passiv zu verhalten, sonst würde man sie zur Rechenschaft ziehen.

Kassel, den 24. Mai. (D. N. Z.) Man scheint die Besorgniß zu hegen, daß vielleicht auch in Kurhessen Verzweigungen staatsgefährlicher Verbindungen existiren. Die polizeilichen Vorsichtsmaaßregeln sind daher in der neuesten Zeit verschärft worden. Es wird gegenwärtig kein Fremder mehr in die von hier abgehenden Eilwagen und Diligencen aufgenommen, der sich nicht in Person vorher auf dem Postbureau eingestellt und sich wegen seiner Pässe legitimirt hat. Auch wird nicht unterlassen, das in den Pässen der hier durchpassirenden Reisenden enthaltene Signalement mit deren Inhabern sorgfältig zu vergleichen.

München, den 25. Mai. In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer wünschte der Abgeordnete Heinzelmann, daß Se. Majestät gebeten werden möchte, wenn es die gegenwärtigen Zeitumstände zuließen, beim Bundestage dahin zu wirken, daß die Bundes-Contingente vermindert würden, damit auch Baiern im Stande wäre, die drückende Last des Heeres etwas leichter zu machen. Der Redner wies auf die Vorgänge in Baden hin, wo die Ständeversammlung einhellig denselben Beschluß gefaßt habe; er berief sich auf die sächsische Kammer, wo dieser Gegenstand gegenwärtig berathen werde. Er bemerkte, daß die baierische Armee ungefähr ein Viertel der gesammten Staatseinnahmen absorbire; dies sey vorzüglich der Grund, daß die Mittel zu anderen gemeinnützigen Gegenständen fehlten, daß die Ersparnisse wieder aufgezehrt würden. — Natürlich hat auch hier das neueste Frankfurter Attentat großen Eindruck gemacht. Nach Privatbriefen von dort war das Ereigniß viel bedeutender, als es in öffentlichen Blättern dargestellt wird. Das Ganze muß gut vorbereitet und von auswärts unterstützt worden seyn. Das Durchgehen einer Wache ist bedeutungsvoller, und giebt zu vielen Combinationen Veranlassung. Bei diesem Vorfalle hat es sich aufs Neue bewährt, daß der Widerspruch der freien Stadt Frankfurt gegen eine Besatzung von Bundestruppen wol nicht zu ihrer eigenen Schutzkraft Vertrauen einflößen kann, und es dürften deshalb diplomatische Schritte gethan werden. — Auch in Baiern hat man neuerdings die Wachsamkeit auf alle Reisende, die von Frankfurt kommen, vermehrt; es könnte in dieser Beziehung vielleicht geschehen, daß die Visirungen der Pässe manche Verzögerung vor der Hand erleiden müßten. — Man will hier wissen, daß die Untersuchung bei dem Kriminalsenat in Frankfurt wegen des April-Attentats vom vorigen Jahre größtentheils, ja man darf sagen, ganz geschlossen sey. Das Resultat ist ergiebig; von den Inhaftirten haben mehrere umfassende Geständnisse gemacht, die auch auf andere Untersuchungen einiges Licht werfen. Zu diesem Zweck

wurde neulich ein Student der Medizin aus den Gefängnissen von Frankfurt nach München gebracht, um hier mit einigen Angeschuldigten confrontirt zu werden. Auch erfährt man, daß die Urheber jenes gräßlichen Attentats von Straßburg aus ihre Werkzeuge entsendet haben. Dort ist der Plan entworfen, und die Loose sind gezogen und vertheilt worden. Eine große Anzahl hiesiger Studirender steht wegen Verdachts der Theilnahme an politischen Umtrieben unter strenger polizeilicher Aufsicht; sie müssen sich täglich zweimal bei der königl. Polizeidirektion stellen, damit man ihres Hierseyns versichert sey.

Würzburg, den 21. Mai. Täglich treffen von allen Seiten Nachrichten ein, die Unglücksfälle auf Unglücksfälle melden, welche das Gewitter, das am 16. in unserer Gegend zum Ausbruche kam, verursachte. Ganze Fluren waren überschwemmt, Wohnungen und Stallungen wurden in verschiedenen Ortschaften niedergerissen, und heftige Schloßen vernichteten die Hoffnungen mehrerer Gemeinden auf eine glückliche Ernte.

Holland.

Aus dem Haag, den 24. Mai. Seit geraumer Zeit werden die Päſſe verdächtiger französischer Reisenden, welche sich an unseren Grenzen melden, hieher geschickt, um das Einwandern von Emissarien der revolutionairen Propaganda zu verhüten. Die französische Regierung hat diese Vorsichts-Maaßregel übel genommen und als Repressalie alle Niederländer, die sich nach Frankreich begeben, der Nothwendigkeit unterworfen, ihre Päſſe nach Paris zu senden und an der Grenze zu warten, bis sie dieselben von dort bestätigt zurück erhalten. Nach vergeblichen Versuchen, der franzöſ. Regierung begreiflich zu machen, daß, was sie als Regel einführt, hier zu Lande blos als Ausnahme gelte, erwartet man binnen Kurzem eine Maaßregel, welche alle franzöſ. Reisende auf gleichen Fuß mit den niederländ. Reisenden in Frankreich setze. So versichert man, daß in Zukunft keine aus Belgien kommende Franzosen zugelassen werden, noch dahin Päſſe erhalten sollen. Auch will man wissen, daß die Vorsichts-Maaßregeln gegen die revolutionairen Sendlinge sich als nicht überflüssig gezeigt haben, indem mehrere solcher Individuen angehalten und über die Grenze gebracht worden seyen.

Amsterdam, den 24. Mai. Die Assisen haben heute eine Frau, Namens Maria van Stralen, welche vorigen Februar ein junges Kind ins Wasser geworfen, und eine andere, die ihr beigestanden, zum Tode verurtheilt.

Belgien.

Brüssel, den 25. Mai. Bei der gestrigen Begräbniß-Ceremonie des Kronprinzen in der St. Michaels-Kirche bemerkte man den königl. großbritann. und den königl. preuß. Gesandten, so wie die Geschäftsträger von Oesterreich und Frankreich.

Vor dem hiesigen Tribunal erster Instanz war eine Rechtssache gegen den Prinzen von Oranien anhängig; der Prinz hatte im Jahre 1828 ein Grundstück gekauft, und war vom Kaufpreise 58,654 Franken schuldig geblieben; da die Bezahlung von ihm nicht zu erlangen war, so trugen die Kläger auf Annullirung des Kaufkontraktes und Zurücklieferung des verkauften Grundstücks an. Das Tribunal ist nun auf dieses Gesuch eingegangen, hat in contumaciam gegen den Prinzen erkannt, und ihn zur Erstattung der Kosten verurtheilt.

Ein von dem belg. Mercure mitgetheilter Handlungsbrief aus Konstantinopel räth den Belgiern, in eine direkte und regelmäßige Handels-Verbindung mit dieser Hauptstadt zu treten; nur müßten sie dann sich bemühen, die Handels-Artikel zu denselben Preisen zu liefern, wie die Engländer; der Zoll werde nicht höher seyn, als der auf englische und französische Waaren; besonders viel Absatz sey für Zucker, Fensterscheiben und Nägel zu erwarten.

Aus Antwerpen wird gemeldet, daß zwei Handelsreisende, welche am Bord des Schiffes „Smyrna" waren, als es unter holländischer Flagge dem Fort du Nord vorbeisegelte, arretirt worden seyen; der eine soll ein Schweizer, der andere ein Engländer seyn. — Alle amerikan. Schiffe im Hafen zu Antwerpen hatten am 21. d. Nachmittags ihre Flagge auf halbem Maste, zum Zeichen der Trauer wegen des Todesfalles des Gen. Lafayette, aufgehißt.

Im Journal d'Arlon lieset man folgende mysterieuse Anzeige: „Wir hören, daß wichtige Dinge in der Provinz (Luxemburg) vorgehen. Heute dürfen wir nicht mehr davon sagen; binnen einigen Tagen werden wir uns näher erklären."

Oesterreich.

Preßburg, den 24. Mai. Unsere Fluren stehen wunderschön; die Getreidefelder, besonders die Winterfrüchte, die Wiesen und die Obstbäume, ganz besonders aber der Weinstock, versprechen den reichsten Segen.

Lemberg, den 17. Mai. Die verschiedenen Abtheilungen der polnischen Insurgenten, welche 1831 nach Oesterreich übergetreten sind, wurden sogleich nach ihrem Uebertritt aufgefordert, sämmtliche Waffen und alle Munition und Kriegsgeräthe an die Gerichte abzuliefern. Da es aber bekannt ist, daß viele derselben die Waffen u. s. w. zum Theil verborgen, zum Theil an einzelne Personen zum Aufbewahren übergeben haben, so werden alle Diejenigen, welche dergleichen Waffen inne haben, aufgefordert, sie binnen sechs Wochen, bei Geld- und Gefängnißstrafe, an die Kreisämter abzuliefern.

Schweiz.

Zürich, den 20. Mai. Der Regierungsrath hie-

selbst hat, nach einer sehr lebhaften Diskussion, den Beschluß gefaßt, den Forderungen der Mächte nachzugeben, und jeden, den fremden Gesandten zu präsentirenden Paß mit einer Empfehlung der Regierung zu begleiten, worin letztere das bisherige untadelhafte Benehmen des Reisenden in politischer Rücksicht bezeugt, und das Vertrauen ausspricht, es werde derselbe sich auch in den auswärtigen Staaten durchaus ruhig und politisch tadellos aufführen. — Den neuesten Nachrichten zufolge, erwarten die fremden Gesandten nach dem Abzuge der Savoyarden nächstens neue und für die Schweiz befriedigende Instruktionen ihrer Höfe. Sogar der sardinische Gesandte antwortete der Regierung von Waadt auf ihre Vorstellungen unter Anderem: „Ich muß mich für jetzt darauf beschränken, den Augenblick aus allen Kräften zu beschleunigen, wo, allen Aussichten nach, in der allernächsten Zeit diese Beschränkungen mit der Ursache wegfallen werden, die sie hervorriefen."

Die an dem Savoyer Zuge betheiligten Flüchtlinge reisen freiwillig allmählig ab, so wie sie von der französischen Gesandtschaft Pässe erhalten. Die Abreise der sämmtlichen Flüchtlinge konnte nämlich nicht auf einmal geschehen, sondern nach der Anordnung der französischen Gesandtschaft nach und nach immer eine gewisse Anzahl, je von zwei zu zwei Tagen.

Die Luzerner Zeitung berichtet, es werde sich nicht blos der neapolitanische, sondern auch der sardinische Gesandte in Freiburg niederlassen.

(Münch. Ztg.) Wie man von manchen nicht ganz unzuverlässigen Seiten vernimmt, dürfte die neulich in Antrag gestellte Trennung Neuenburgs von der Schweiz nicht statt finden, indem Umstände eingetreten zu seyn scheinen, welche die Ausführung einer solchen Maaßregel nun nicht mehr wünschenswerth machen. Wir werden ohne Zweifel über diese wichtige Thatsache in Kurzem Näheres zu sagen im Stande seyn.

Italien.

Florenz, den 20. Mai. Vorgestern Nacht starb die jüngste Tochter unseres Souverains, die Erzherzogin Maria Maximiliana, nach langen und schweren Leiden. Sie war am 9. Jan. 1827 geboren.

Frankreich.

Straßburg, den 23. Mai. Nach einstimmigen Briefen aus verschiedenen Gegenden Frankreichs scheint in diesem Augenblick ein lebhafter Wechsel unter den Regimentern der verschiedenen Besatzungen obzuwalten, wobei besonders auf den Geist dieser Regimenter und auf die Stimmung der Bürgerschaften Rücksicht genommen wird. — Zwischen den Soldaten des hier eingetroffenen 16. leichten Infanterie-Regiments, das sich rühmt, sich in Lyon im Kampfe gegen die Insurgenten besonders ausgezeichnet zu haben, und den Kanonieren sollen bereits mehrere Duelle statt gehabt haben. — Man will wissen, daß unsere Nationalgarde, wie dies, mit Ausnahme von Paris, in den bedeutendsten Städten Frankreichs statt hatte, dürfte aufgelöset werden. — Die hier statt findende Trauer-Ceremonie zu Ehren des General Lafayette, ist auf Dienstag den 27. d. festgesetzt.

Paris, den 24. Mai. Heute um 4 Uhr ist die Ordonnanz über die Auflösung der Kammer in der Deputirtenkammer verlesen worden. Die vorgerückte Zeit, in welcher die Kammer zusammenberufen worden ist, erlaubt uns, nur das Faktum ohne ein anderes Detail mitzutheilen. — Es heißt, daß die neue Kammer für den 18. Juli zusammenberufen werden wird, um dem Texte der Charte zu genügen, in welcher die neue Kammer im Falle der Auflösung zusammenkommen muß. Dann wird eine fast unmittelbare Prorogation statt finden.

Alle Truppen der Garnison von Paris, welche dem Leichenbegängniß des Gen. Lafayette nicht beiwohnten, sind consignirt gewesen. Ein Bataillon von jedem Regiment ist, den Tornister auf dem Rücken, Gewehr im Arm, in den Kasernen zurückgeblieben.

Die polytechnische Schule hatte dem Leichenbegängniß des Gen. Lafayette zu folgen gewünscht; der Minister jedoch verbot dem Gouverneur der Schule, irgend Jemanden herauszulassen. Dieser Befehl hat die Zöglinge aufs Tiefste betrübt. Eine einzige Uniform der Schule wurde im Leichengefolge gesehen; allein diese trug einer der Söhne des Hrn. Georges Lafayette.

Der Temps erzählt Folgendes: „Ein Invalide, Familienvater, der zufällig, gleich dem General, den Namen Lafayette führt, hatte die größte Ehrfurcht vor seinem Namensgenossen. An allen feierlichen Familientagen erschien derselbe und brachte seine Glückwünsche dar, so daß man sich schon ganz an ihn gewöhnt hatte. Anfangs hegte man die Vermuthung, seine Besuche könnten eigennützige Zwecke haben; allein er erklärte sich so warm und bestimmt darüber, daß Niemand mehr ihm Geld anzubieten wagte. Zwar unterstützte der General die Familie seines Namensvetters öfters, allein dies mußte aufs Aeußerste vor demselben geheim gehalten werden. Nach und nach wurde dieser zweite Lafayette wie ein Familienglied betrachtet. Als der General erkrankte, zog sein Namensvetter in seine Nähe; derselbe hatte die Gewohnheit, oft ein wenig über den Durst zu trinken, allein er that es in dieser Zeit niemals und überhaupt nie, wenn er in die Nähe des Generals kam. Am 22. hatte er sich mit Tagesanbruch in das Trauerhaus begeben; als die Ordenszeichen des Generals auf ein Kissen gelegt wurden, bat er sich die Erlaubniß aus, dieselben küssen zu dürfen. Er that es mit Ehrfurcht. Dann näherte er sich dem Leichnam und sprach mit lauter, aber bewegter Stimme mehrmals das Wort „Lebewohl"; hierauf wandte er sich rasch um, verschwand in der Menge, und keine Bitte vermochte ihn, dem Sarge unter den

Hausgenossen und Verwandten des Verstorbenen, wie man ihm anbot, zu folgen."

Das Journal de Paris erzählt: „Bei der Nachricht von dem Tode des General Lafayette illuminirten fünf Republikaner in St. Pélagie vor Freude ihre Fenster. Fünf andere derselben politischen Partei fanden sich jedoch darüber empört und geriethen in den heftigsten Zwist mit ihren Kameraden. So hätte sich denn die Republik schon selbst übergipfelt, und die Ultras der Gesellschaft der Menschenrechte zerfallen in eine Partei der Girondisten und des Berges."

Der Kirchhof von Picpus, an den bis jetzt Niemand gedacht hatte, beschäftigt nunmehr alle Blätter, und jedes giebt einen kleinen Artikel darüber. Ein Journal macht die merkwürdigsten Namen auf den dortigen Grabmälern bekannt. Unter denselben lieset man: Françoise de Lamoignon de Malesherbes, Graf Ferrand, Lepelletier de Rosambo, die Tochter des General Eblé, Graf d'Escars, Marie Françoise de Noailles, Herzog von Levis, Princesse de la Tremouille, und Prinz St. Maurice. Es scheint demnach, daß dieser Kirchhof nur wenigen vornehmen Familien zur Grabstätte diente.

Havre, den 22. Mai. Alle amerikan. Schiffe im hiesigen Hafen, und die meisten französischen, hißten gestern, auf die Nachricht von dem Tode des General Lafayette, ihre Flagge nur auf halber Masthöhe auf, um ihre Trauer über den Tod des Generals anzudeuten.

Lyon, den 21. Mai. Heute war ein Theil unserer Stadt von 7 Uhr Morgens an militairisch besetzt. Infanterie-Piquets standen auf dem Platz Bellecour, in dem Hofe des erzbischöflichen Palastes und auf dem St. Johannis-Platz. Die Zugänge zu dem Saale des Zucht-Polizei-Gerichts wurden von mehreren Compagnien bewacht. Auf der Tilsit-Brücke waren Posten aufgestellt. Diese ganze Bewegung wurde durch den Prozeß einiger Färber veranlaßt, die des Vergehens der Coalition angeklagt waren. Die Verhandlungen boten kein weiteres Interesse dar. Die Angeklagten gestanden freimüthig ein, daß sie an einem, von jedem politischen Zweck entfernten Wohlthätigkeits-Verein Theil genommen hätten. Der Gerichtshof verurtheilte darauf einen der Angeklagten zu sechsmonatlicher und die übrigen zu drei-, zwei- und einmonatlicher Gefängnißstrafe. Dieser Ausspruch machte auf die Freunde der Angeklagten einen sehr schmerzlichen Eindruck. — Die Gefängnisse hieselbst sind so überfüllt, das ein höchst gefährlicher und ansteckender Typhus in diesen ungesunden Räumen ausgebrochen ist.

Oran. Es ist hier ein britisches Schiff mit 260 Polen von Harwich angekommen. Die Polen durften nicht ans Land gesetzt werden, weil keine Instruktionen der Regierung da waren. Ein Schiff ging sogleich nach Frankreich ab, um Befehle einzuholen. Man ist hier sehr unzufrieden darüber, da die Menschlichkeit den General wol dazu hätte bewegen können, indem sich die Unglücklichen in großer Noth befinden. Die Franzosen haben frische Mundvorräthe unentgeldlich auf das Schiff bringen lassen.

Spanien.

Madrid, den 13. Mai. (Mess.) Der päbstliche Nuntius hat auf die Cirkularnote des Hrn. Martinez de la Rosa in den nämlichen Ausdrücken geantwortet, wie die Repräsentanten der übrigen Souveraine, welche unsere Königin noch nicht anerkannt haben. Unser Conseil-Präsident überschickte ihm als einzige Erwiederung seine Pässe. Dieses Faktum, welches authentisch ist, beweiset, daß außer der Antwort, welche bekannt geworden, der Gesandte des heiligen Stuhles unserem Cabinette zugleich noch irgend eine andere Note zugefertigt haben muß; oder vielleicht mag man, wegen der Einrückung des Namens des Don Carlos in den römischen Almanach als König von Spanien, diese Gelegenheit benutzt haben, um dem Beispiele Portugals zu folgen.

(Quotidienne.) Die Mißverständnisse der Königin mit ihrer Schwester werden ernstlich. Dieses läßt die liberale Partei neuerdings von einer Regentschaft Don Francesco's de Paula träumen.

Der Indicateur de Bordeaux vom 21. Mai will briefliche Mittheilungen aus Cadiz haben, wonach man daselbst aus Lissabon in Erfahrung gebracht haben wolle, Don Carlos habe sich mit seiner Familie in die Hände Don Pedro's gegeben.

Portugal.

(Aus Londoner Blättern.) Die in Falmouth am 21. Mai angekommene k. Brigg L'Espoir hat Nachrichten aus Lissabon vom 11. und aus Oporto vom 14. Mai überbracht. Die Truppen unter des Herzogs von Terceira Commando hatten Coimbra am 8. Mai eingenommen, nachdem die Migueliten diese Stadt die Nacht zuvor geräumt hatten. Der spanische General Rodil, mit ungefähr 3000 Mann, vereinigte sich mit dem Herzog am 9. Der Erfolg scheint jede Bewegung der Truppen Don Pedro's zu begleiten. Santarem ist zwar noch im Besitze Don Miguel's, doch glaubte man in Lissabon, daß er es bald räumen und nach der Festung Elvas sich begeben würde, um dort, vereinigt mit Don Carlos, der Bedingung, daß Beide das Land verlassen sollten, beizutreten. Don Pedro hatte den Quadrupel-Allianz-Traktat ratificirt. Bei Faro hatten die Migueliten, von Bernardo de Sa angegriffen, einigen Verlust erlitten; es war diesem gelungen, den Feind fast gänzlich aus Algarvien und Alemtejo zu vertreiben. (Nach anderen Berichten besaßen die Migueliten noch die Binnenplätze dieser Provinzen). — Am 10. Mai brachte das Dampfboot City of Edinburgh die Nachricht von der Einnahme Figueira's durch

Admiral Napier, welcher ebenfalls am 8., nach einem geringen Widerstande, von diesem Hafen-Besitz nahm. Rodil's und Terceira's Vereinigung zu Coimbra ist noch nicht durch authentische Berichte bestätigt, doch ist nun constatirt, daß eine bedeutende spanische Truppenmacht in Portugal eingerückt ist. Trotz der schlechten Aussichten Don Miguel's aber, bleiben seine Anhänger ihren despotischen Grundsätzen getreu; ihre Gegner, nicht minder intolerant, schmachten nach Rache an Denjenigen, die anders denken, und da mit Rückkehr der Ruhe ihre Macht bald ein Ende haben würde, so thun sie das Ihrige, um den Kampf noch mehr in die Länge zu ziehen.

Großbritannien.

London, den 23. Mai. Der Graf v. Durham, ist, mit Beibehaltung seiner frühern Eigenschaft eines Großmeisters seiner Provinz, zum Großmeister aller Freimaurer-Logen Englands ernannt worden.

Am 20. hielt der britische und ausländische Mäßigkeitsverein unter Vorsitz des Bischofs von Winchester eine Sitzung, in welcher über den Erfolg ihrer Bemühungen Bericht erstattet wurde, der sich als sehr befriedigend ergab. Der Bischof sagte unter Anderem, daß schon auf 700 amerikanischen Schiffen der Gebrauch von geistigen Getränken abgeschafft sey.

In London sind so viele Omnibus im Gange, daß die Abgaben, welche dieselben unter dem Titel von Meilengeld zu zahlen haben, sich jährlich auf beinahe 200,000 Pfund Sterl. belaufen.

Das Dampfschiff „Pluto", geführt vom Lieutenant Sullivan, hat auf der Höhe von Bony einen glänzenden Kampf bestanden mit einem spanischen Schiffe, welches eine Ladung Sklaven am Bord hatte. Das Sklavenschiff mit 400 Sklaven wurde zuletzt genommen.

Wieder ein Schiff, der „David Scott", segelt am 10. Juni mit unverheiratheten Frauenzimmern nach Sidney in Neu-Süd-Wales ab. Achtbare Personen dieses Geschlechts von 15 bis 30 Jahren werden aufgefordert, sich beim Unter-Staatssekretair des Kolonial-Departements zu melden.

Nord-Amerika.

New-York, den 13. April. Zwei österr. Fregatten, Hebe und Guerriera, liegen jetzt auf hiesiger Rhede vor Anker. Sie waren von Triest gekommen, hatten auf der Reise blos in Gibraltar eine kurze Station gemacht, um sich mit frischem Wasser und anderen Bedürfnissen zu versehen, und 234 Polen für Rechnung der österr. Regierung hierher transportirt. Nachdem diese polnischen Flüchtlinge ans Land gesetzt worden waren, wurde jedem eine Summe Geldes zu seinem weitern Fortkommen durch die Freigebigkeit des Kaisers von Oesterreich ausbezahlt. Die österr. Regierung hatte schon früher mit der Bundesregierung in Washington Unterhandlungen im Interesse der nach Amerika zu transportirenden Polen, die aus den russ. Provinzen geflüchtet waren, angeknüpft, und es ist Sorge dafür getragen worden, diesen Unglücklichen ein angemessenes Unterkommen zu verschaffen. Die nordamerkanische Regierung will nämlich alle Polen, welche in der neuen Welt ein Asyl suchen, in ihren Sold nehmen und aus denselben ein Corps von Grenzjägern gegen die indianischen Stämme bilden. Dieser Dienst ist indessen ganz freiwillig und erstreckt sich für Jeden nur auf eine bestimmte Capitulationszeit, indem es keinem Einwanderer in Amerika verwehrt ist, sich anderweitige Beschäftigung, woran es auch nicht fehlen kann, zu suchen. Aber einstweilen ist doch durch diese Einrichtung für diejenigen Polen, welche eine Anstellung im Dienste der Vereinigten Staaten vorziehen, gesorgt.

Griechenland.

Die Münchener Zeitung meldet aus Griechenland daß die gerichtlichen Verhandlungen über die Anklage Kolokotroni's und Koliopulos, welche als die Häuptlinge der bekannten Faktion angeschuldigt waren, bereits geschlossen sind, in Folge deren den beiden Vorerwähnten die Todesstrafe zuerkannt worden sey. Seit der Zeit soll Kolokotroni Gelegenheit gefunden haben, einen Befreiungs-Versuch zu unternehmen, wobei zwei Wächter durch denselben ihr Leben verloren. Man soll indeß seiner bereits wieder habhaft seyn.

Im französischen Theile des Blattes Sotir findet sich über einen in Nauplia statt gefundenen Vorfall folgende Angabe: „Wir haben für nöthig gehalten, um alle Mißdeutung abzuschneiden, dem Publikum einige Details über ein Ereigniß zu geben, das sich am 8. März hier zugetragen hat. Ein Befehl des Militairgouverneurs von Nauplia verordnet, daß alle Diejenigen, welche Unreinlichkeiten auf das Glacis des Thores gegen das Festland werfen, gehalten seyen, sie in das Meer zu tragen, bei Strafe der Einkerkerung. Ein Individuum, welches einen solchen Fehler beging, wurde auf der Stelle von der Gensd'armerie festgenommen, als eine andere Person sich beim Militairgouvernement zeigt und die Befreiung des Straffälligen begehrt; aber das Commando, welches nicht wußte, daß der Schuldige dem Gesandten von Rußland gehört, bestand auf Vollzug der Ordonnanz durch die Gensd'armerie. Der erwähnte Schutzherr (le protecteur en question) befand sich ebenfalls auf dem Glacis, desgleichen auch der Herr Platzmajor. Er folgte diesem Offizier in die Stadt und begehrte mit einem ernsthaften Tone die Freigebung seines Schützlings. Auch der Platzmajor verweigert das Begehren des Schutzherrn; dieser Letztere geräth in Zorn, und nach mehreren drohenden Bewegungen führte er gegen ihn einen Faustschlag, welcher parirt wurde. Sofort rief der Major die Wache, um das Individuum zu arretiren, welches sich auf eine solche Weise benahm; aber dieser, ohne Zeit zu verlieren,

ergriff die Flucht. Von der Wache verfolgt, flüchtete er sich in das Hotel des Herrn Gesandten von Rußland durch die Hinterthür. Der Hr. Major rief sogleich die Wache zurück; aber drei Freiwillige, die neulich erst in Nauplia angekommen waren, und das Hotel der Gesandtschaft nicht kannten, drangen zu gleicher Zeit mit dem Flüchtlinge hinein. Sie verfolgten ihn bis über eine Treppe, als der Platzmajor nachkam, den Freiwilligen sogleich befahl, sich zurück zu ziehen, und nur so lange blieb, als nöthig war, um dem Herrn Gesandten die nöthigen Erklärungen über diesen betrübenden Vorfall zu geben."

Vermischte Nachrichten.

Ein Privatschreiben aus Frankfurt a. M. vom 27. Mai enthält Folgendes: „Es ist wol nicht zu verkennen, daß zwischen den beiden Staatenvereinen, welche sich nun in Europa gebildet haben, eine bemerkliche Spannung eingetreten ist, die, wenn auch im Augenblick davon keine Störung des bisher so mühsam erhaltenen Friedens-Zustandes zu befürchten seyn mag, dennoch bei den vielen noch zu lösenden Fragen allerdings gefahrdrohend ist. Wenn man Nachrichten aus Paris trauen darf, so soll die franz. Regierung selbst zum Theil über den Triumph Talleyrands nicht so ganz erfreut seyn, als man glauben sollte, besonders seit der Tod des Kronprinzen von Belgien und die angeblich von dem Könige Leopold gezeigte Absicht, einen Thronfolger ernennen zu lassen, abermals einen Collisionspunkt mit dem Alliirten in London darzubieten droht. Der König Ludwig Philipp soll der vielen auswärtigen Verwickelungen müde seyn, und sehnlich wünschen, seine Bestrebungen mehr auf das Innere Frankreichs richten zu können. Da er aber wol fühlt, daß, so lange die übrigen europäischen Verwikkelungen nicht gelöset sind, noch stets Gegenstände wie die Luxemburgische Angelegenheit, die Schweizer Verhältnisse u. s. w. neuen Stoff zu Einmischungen und Anfragen der Kammern geben, und seine Stellung Frankreich und dem Auslande gegenüber gleich schwierig machen, er also darin beinahe unübersteigliche Hindernisse für seine Pläne finden muß, so soll gerade dieser Umstand dazu benutzt worden seyn, um jene berühmte Quadrupel-Allianz ins Leben zu rufen, durch welche man wenigstens die spanisch-portugies. Angelegenheit schnell zu beendigen hofft, ehe sie zur europäischen Frage gemacht werden könnte. Aus dieser nämlichen Ursache soll aber auch der König der Franzosen einen Congreß zur Erörterung aller noch unerledigten Fragen für sehr zweckmäßig halten, und man will wissen, daß schon vertrauliche Eröffnungen wegen eines solchen europäischen Congresses gemacht worden seyen. Der Ort der Zusammenkunft wäre ohne Zweifel in Deutschland, und wahrscheinlich würde Aachen zum zweiten Mal Europa's Herrscher in seinen Mauern sehen."

Man schreibt aus Cassel unter dem 22. Mai: „Am Pfingsttage, welcher vorzugsweise der Belustigung auf der Wilhelmshöhe seit Jahren gewidmet ist, verlangte das Volk im Tanzsaale daselbst die Marseillaise von den Musikanten, welche vom Militair waren, und sich standhaft weigerten, sie zu spielen. Man stritt sich eine Zeitlang herum, bis verdoppelte Gensd'armerie im Saale das Volk eines Bessern belehrte. Aber dessen ungeachtet wurde der Marsch gesungen, und es fiel keine weitere Unordnung vor. Am dritten Festtage Nachts 12 Uhr spielte wieder ein Musikchor die Marseillaise."

Breslau, den 27. Mai. Ihro Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz haben die Gnade gehabt, mittelst hohen Erlasses vom 16. Mai d. J., einen silbernen Pokal als Preis für die hiesige Rennbahn auszusetzen. Der Sieger empfängt (nächst den Einsätzen) den von J. Durchl. ausgesetzten Pokal, muß denselben aber im nächsten Jahre durch ein Pferd (einsatzfrei) vertheidigen, und erhält den Pokal erst als Eigenthum nach dreimaligem Siege, ohne Reihefolge der Jahre. Die Frau Fürstin haben sich jedoch vorbehalten, dem einmaligen Besitzer, wenn er gezwungen worden den Pokal abzugeben, eine Erinnerung an dessen Besitz zu verleihen.

☞ Eine große Aufführung des Oratoriums: „Das Weltgericht von Fr. Schneider", in der Nikolai-Kirche zu Görlitz, Donnerstag den 19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, zeigt hierdurch allen Freunden der Musik ergebenst an

A. Blüher, Musikdirektor.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, den am 31. Mai erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Kaufmann A. Jacobi, allen Freunden und Verwandten des Verblichenen mit der Bitte um stille Theilnahme anzuzeigen.

Liegnitz, den 1. Juni 1834.

Bertha Jacobi, geborene Neumann,
im Namen ihrer fünf unmündigen Kinder.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Dreßler in Herzogswaldau.
Liegnitz, den 4. Juni 1834.
Königl. Preuß. Postamt.

☞ Ein moderner Kinderwagen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Auktions-Anzeige. Montag den 9. Juni a. c., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem Gerichts-Auktions-Lokale Betten, Kleidungsstücke,

Wäsche, Meubles, Hausrath ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern; wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, den 3. Juni 1834.

Feder, Königl. Auktionator.

Tabaks-Anzeige. So eben empfing ich von Paul Nöhring à Magdeburg

Gerippten feinen Canaster Litt. A.

Gerippten feinen Canaster Litt. B.

und verkaufe Litt. A. das Pfund in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Paqueten mit 15 Sgr., Litt. B. mit 12 Sgr.; bei Abnahme von 10 Pfund gebe ich 10 pCt. Rabatt.

Was die Qualité dieses vorzüglich schönen Tabaks anbelangt, so vermag mein Lob seinen innern, gehaltvollen Werth nicht zu erhöhen, sondern jeder Tabakraucher, dem daran gelegen ist, einen guten, feinen, leichten, wohlriechenden und rippenfreien Tabak zu rauchen, beliebe einen Versuch zu machen, und er wird gewiß von den vorzüglichen Eigenschaften desselben eingenommen seyn.

Liegnitz, den 5. Juni 1834. F. E. Schmidt.

☞ Aus der Tabaks-Fabrik Paul Nöhring in Magdeburg empfing ich verschiedene Sorten Rauchtabake, wovon ich besonders empfehle:

Gerippten feinen Canaster Litt. A. à 16 Sgr.,
do. do. do. do. B. à 12 Sgr.

Dieser, aus den feinsten, leichtesten amerikanischen Blättern, auf eine ganz eigenthümliche Art, fabricirte Rauchtabak ist von allen Rippen und Stengeln, welche hauptsächlich den Tabak beim Rauchen schwer und beißend machen, gänzlich befreit, daher sich durch seine besondere Leichtigkeit im Rauchen ungemein auszeichnet. Ein jeder Raucher, dem an einer wirklich leichten, angenehm riechenden Pfeife Tabak etwas gelegen, kann sich durch einen Versuch davon leicht überzeugen. Ferner:

Thee-Canaster, à Pfund 8 Sgr.,
Solo do. do. 4 =

Zugleich empfehle ich diverse Sorten Rauchtabake, sowohl lose wie in Paqueten, so wie verschiedene Sorten Schnupftabake aus den vorzüglichsten Fabriken:

Rollen-Varinas-Canaster à Pfund 1 Rthlr., prima Qualité,

Varinas-Canaster-Mischung No. 1, 2, 3 in Paqueten,

Portorico, in Rollen nach Qualité, à Pfund 20, 18 und 16 Sgr.,

Feinen Canaster No. I. von Ulrici & Comp., à Pfund 12 Sgr.,

Lose Tonnen-Canasters von 3 Sgr. bis 16 Sgr. das Pfund,

Einen besonders schönen Wein-sauern Carotten-Dunkerquer.

Feinen Wein-Mostrich; feinsten Perl-, Aljafar-, Imperial- und Haysan-Thee; feine Perl-Graupen; Faden- und Façon-Nudeln; Nachtlichte in Schachteln; feinstes Aixer Oel ꝛc.

Schiefertafeln und Griffel zum billigsten Preise.

Feinsten weißen Copallack. Aechten reinen Spiritus vini, 95 Gr. stark, das Berl. Quart 10 Sgr., bei Quantitäten billiger.

Ferner sind mir von einer Essig-Fabrik verschiedene Sorten chemisch reiner, krystallheller Wein-Essige zum Verkauf übergeben worden, wovon ich No. 1. das Berl. Quart à 3 Sgr., No. 2. à 2 Sgr., No. 3. à 1 Sgr. verkaufe.

Besonders aber empfehle ich ächte „Universal-Glanz-Wichse" in Schachteln, welche in keiner Hinsicht dem Leder nachtheilig wird, sondern im Gegentheil dasselbe noch mehr conservirt, und demselben mit wenig Mühe den schönsten schwärzesten Glanz giebt. Bei Abnahme einer Quantität verspreche ich jedem geehrten Abnehmer noch einen gewissen Rabatt.

Liegnitz, den 5. Juni 1834.

Specerey-, Material- und Tabak-Handlung
von C. R. Schaksz,
Burggasse No. 341.

Erklärung. Um eine Namensverwechselung zum Nachtheil Anderer zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß die bei mir in Jauer am vorigen Jahrmarkte vorgekommene Entwendung Niemanden hierorts interessirt, und die Entwenderin längst in Untersuchung ist. Joseph Beer sel. Wwe.

Einladung. Montag den 9. Juni findet bei Unterzeichnetem ein Baumklettern statt. Sollte die Witterung ungünstig seyn, so wird solches um 8 Tage verschoben. Thorausch, im Dornbusch.

Zu vermiethen. In No. 465. auf der Frauenstraße, sind in der zweiten Etage zwei Stuben mit Alkove und Zubehör zu vermiethen, und Michaelis c. zu beziehen. Liegnitz, den 4. Juni 1834.

Geld-Cours von Breslau.

vom 31. Mai 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	96	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	1	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$99\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$2\frac{5}{12}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	—